

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.basis.gruene.de/schwarzwald-baar

Die Zwiebel

zur Kommunalwahl 2004



**Für ein starkes Team
im Gemeinderat
Donaueschingen**



Die Unzulänglichkeiten des Systems und die Notwendigkeit von Verbesserungen
Zum ÖPNV in Donaueschingen auf Seite 2

Wie passen Klima- und Ressourcenschutz mit lokaler Wirtschaftsförderung zusammen?
Lesen Sie mehr dazu auf Seite 4

Familien- und Bildungspolitik: Vieles wurde erreicht und noch mehr bleibt zu tun!
Mehr dazu auf Seite 4

Verbraucherschutz konkret: keine Gentechnik in Donaueschingen!
Forderung nach konsequenterem Verzicht ohne Ausnahmen. Seite 7

Von wegen! „Hast Du einen Opa, dann schick ihn nach Europa!“
Das Projekt Europa ist unsere Zukunft! Nachdenken und wählen gehen. Seite 8

Kandidaten 04



**Michael
Blaurock**

44 Jahre, Arzt,
3 Kinder

Schwerpunkt ist
für mich nachhaltiges Wirtschaften
in den Bereichen
Energie, Umwelt
und kommunale
Finanzen.



**Susanne
Linder**

36 Jahre,
Angestellte im
Sozialdienst,
1 Kind

Mir persönlich ist
ein basisdemo-
kratischer Ansatz
in der kommunal-
len Politik wichtig.

Die Bevölkerung von Donaueschingen soll alle Wege nutzen, sich ihren Vertretern mitzuteilen. So kann eine lebendige Politik entstehen, die nicht „über“ sondern „mit“ den Menschen dieser Stadt gemacht wird.



**Christian
Kaiser**

43 Jahre,
Dipl.-Ingenieur,
3 Kinder

Neue Ideen
einbringen, für
Gerechtigkeit
streiten und sich
für Benachteiligte
einsetzen. Das ist
zeitgemässer denn je!

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Nummer 17 unserer „Zwiebel“ in Händen. Frisch und scharf greifen wir wieder einige aktuelle kommunalpolitische Themen auf. Wir verstecken uns dabei keineswegs hinter allgemeinen Slogans, sondern zeigen an Hand ausgewählter Beispiele auf, wofür wir stehen! Dies geschieht in einer Zeit, in der die kommunale Gestaltungsfreiheit immer mehr eingeschränkt erscheint und sich alle Sachthemen vermeintlich der Finanzsituation der öffentlichen Haushalte unterordnen müssen.

Knappheit und Mangel sind sehr relative Begriffe, die im politischen Alltag sehr unterschiedlich interpretiert werden. Im Klartext: Dem „schlanken Staat“ und auch dem städtischen Haushalt scheint keineswegs bei allen Projekten das Geld zu fehlen, sondern eben nur bei ganz bestimmten! Neben den klassischen GRÜNEN Themen wie Umweltschutz, dem Engagement für soziale Themen, der Bildungspolitik oder unserem Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung dieser Stadt müssen wir unser Augenmerk darauf richten, dass die kommunalen Entscheidungen auch zukünftig eine solide, ausgeglichene und nachvollziehbare Grundlage haben. Dazu braucht es nicht nur aufmerksame und kompetente GRÜNE Vertreterinnen und Vertreter im Gemeinderat, sondern eine Vielzahl von Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen, die sich permanent für diese Dinge interessieren und einsetzen. Diese Aufgabe reicht weit über den Wahltermin am 13. Juni hinaus und ALLE Einwohner sind gefordert, hier tätig zu werden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine starke Motivation, viele gute Ideen, kluge Entscheidungen, einen langen Atem und nicht zuletzt viel Spaß mit unserer Zwiebel!

Das GRÜNE Redaktionsteam

Alter Stadtbusverkehr und Tariferhöhungen im Verbund

Wenn zum schwachen Angebot auch noch die Preiserhöhung kommt

Der Donaueschinger Stadtbus dreht tapfer seine Runden. Obwohl ein sehr gutes Konzept schon jahrelang in der Schublade liegt und alle Gemeinderatsfraktionen sich wohlwollend zu dessen Qualität geäußert haben, kommt die Umsetzung keinen Deut voran. Stattdessen werden im Verkehrsverbund VSB ab August 2004 jetzt schon zum Dritten Mal innerhalb von knapp zwei Jahren die Preise erhöht, was eine Preiserhöhung von insgesamt 13% bedeutet. Wenn Fahrpreiserhöhungen mit geringeren Zuschüssen aufgrund der Steuerreform

begründet werden, ist das ein Schlag ins Gesicht vieler Nutzer. Nicht jeder Fahrgäst ist Besserverdiener und profitiert von den Steuerreformen: Viele Eltern, Auszubildende und Leute mit geringem Einkommen zahlen deshalb die Zeche. So baut man kein positives Image für den ÖPNV auf!

Donaueschingen als Große Kreisstadt leistet sich bisher einen Stadtbusverkehr, der bisher weder von seiner Fahrplandichte noch von der flächenmäßigen Erschließung der Stadt überzeugen kann. Auch der Ringzug ist auf gute Übergangspunkte und eine Erschließung der Fläche durch den Busverkehr angewiesen. Nur wenn



Neuer Stadtbus? Bisher leider Fehlanzeige!

das Gesamtsystem attraktiv ist, werden die Leute in größerer Zahl vom Auto auf den ÖPNV umsteigen.

Gute Verkehrsangebote UND günstige Tarife bringen dem ÖPNV mehr Fahrgäste.

DER DREISTUFIGE S-PLAN:

- 1.) Gewinnausschüttung an die Gemeinden vermeiden
- 2.) Gewinne verbauen, um „stark und eigenständig zu bleiben“
- 3.) Auf „gleicher Augenhöhe“ mit dem Wunschpartner fusionieren

EIN S-PLAN MIT HAPPY END ?

Was ist der Unterschied zwischen unserer Sparkasse und einem ehrgeizigen Bauherrn? Wer nicht auf Anhieb die Lösung findet, dem kann an dieser Stelle kaum ein



Vorwurf gemacht werden! Denn es fällt wirklich schwer, den öffentlichen Auftrag der Sparkasse mit ihrer ambitionierten Bautätigkeit in eigener Sache zur Deckung zu bringen. Teilweise wurden intakte Gebäude abgerissen und an deren Stelle pompöse Bauwerke errichtet, was den ausgewiesenen Gewinnen leider noch nie zuträglich war. Dabei erlaubt das Gesetz, dass ein erheblicher Teil des Überschusses direkt an die Gewährträgergemeinden für soziale Zwecke ausgeschüttet werden könnte. Für Donaueschingen wären damit jährlich sechsstellige Eurobeträge für soziale Zwecke verfügbar gewesen. Über die konkrete Verwendung hätte in diesem Fall der Gemeinderat entscheiden können. Um eine solche Situation zu umgehen, wurde das Geld aber lieber gewinnmindernd in repräsentative Bausubstanz investiert. Äußerst großzügig bei Fläche, Material und Design! Klar war schon immer: Die lästigen Diskussionen um „Restrukturierungsmaßnahmen“ betreffen stets nur die anderen Geldhäuser. Und was heißt denn schon „effizienter, schlanker, günstiger“

werden? Eine glänzende Fassade gibt doch viel mehr her. Das ist praktizierte Kundenfreundlichkeit und gelebtes Gemeinwohl. Vor allem aber kann man jetzt endlich guten Gewissens sagen: Die Sparkasse ist gut aufgestellt und ausgesprochen attraktiv. So attraktiv, dass jetzt fusioniert werden muss. Und bei der geplanten Fusion mit der Sparkasse Villingen-Schwenningen werden dann bald viele VS-Sparkassenmitarbeiter die neuen und großzügigen Flächen in Donaueschingen so richtig auslasten. Ein wirklich genialer S-Plan, falls es wirklich so kommt! Die Gewinnausschüttung an die Gemeinde ist in der

Vergangenheit übrigens von der CDU/FDP-Mehrheit im Gemeinderat und natürlich vom Verwaltungsrat der Sparkasse verhindert worden. Mittlerweile bestehen



Das Rathaus tritt etwas zurück

aufgrund der anstehenden Umstrukturierungen und wegen den Änderungen im Rechtsstatus der Sparkassen kaum noch Ansatzpunkte für derartige Überlegungen. Einen Trost haben aber alle Donaueschinger ganz sicher: Die repräsentativen Bauten werden Ihnen noch geraume Zeit erhalten bleiben!

Kandidaten 04



**Monika
Opferkuch**

38 Jahre,
Dipl.-Rhythmis-
lehrerin, 2 Kinder
Ich möchte mich
für die Bedürfnis-
se unserer Kinder
und Jugendlichen
einsetzen. Das
bedeutet in

erster Linie: Mehr Investitionen in Schulen und Bildungseinrichtungen sind unumgänglich, um den Bedürfnissen von Familien und Kindern in Zukunft gerecht zu werden. Unsere Kinder und Jugendeinrichtungen müssen weiterhin ein fester Bestandteil in unserer Stadt bleiben.



Ralf Albert

36 Jahre,
Stukkateur-
meister
Ich möchte
kritisch und fair
die kommunalpo-
litischen Themen
angehen.



**Elisabeth
Blaurock**

43 Jahre,
Erzieherin,
3 Kinder



**Siegfried
Seilnacht**

63 Jahre,
Gewerbelehrer
Ich bin seit 1984
für DIE GRÜNEN
im Gemeinderat
und Mitglied beim
BUND.
Ich möchte mich
für einen attrakti-
ven und preiswerten Nahverkehr einsetzen.

Kandidaten 04



**Heinrich
Probst**

52 Jahre,
Lehrer, 2 Kinder
Zukunftsfähig
sind wir nur,
wenn wir den
Energie- und Res-
sourcenverbrauch
nachhaltig
senken. In dieser

Verantwortung steht auch die Kommunal-
politik - hier wird vor Ort der Grundstein für
eine lebenswerte Umwelt und ein intaktes
Zusammenleben gelegt.

...aber kosten sollten sie besser nix ? **Kinder sind unsere Zukunft**

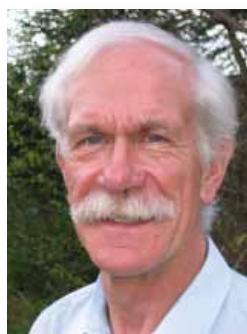
Ist der Geburtenrückgang das eigentliche Problem, oder muß sich Politik darauf konzentrieren, Hindernisse auszuräumen, die den Kinderwünschen vieler junger Frauen und Männer im Weg stehen?
Vor diesem Hintergrund ist es sehr erfreu-



Dadurch steigen die Wochenstunden der Klassen jedoch um mindestens drei Stunden an, woraus sich bereits für die unteren Klassenstufen deutlich verlängerte Aufenthaltszeiten in der Schule ergeben. Hier fehlt ein gutes Konzept zur Überbrückung der Mittagszeit insbesondere für die jüngeren auswärtigen Schüler, was bisher als klares strukturelles Defizit gewertet werden muss.

Solche Beispiele belegen, dass wir uns auch zukünftig dafür einsetzen müssen, dass die Kinder, Schüler und Auszubildenden in Donaueschingen die bestmögliche Unterstützung erfahren. Gerade im Bildungsbereich wird deutlich, dass das Konzept der Nachhaltigkeit keine Sprechblase,

sondern absolute Notwendigkeit ist. Neben der Vermittlung von Bildungsinhalten muss dabei vor allem die Erziehung zu mehr Eigenverantwortung im Vordergrund stehen. Bei allen Anstrengungen, egal ob in finanzieller, struktureller oder pädagogischer Sicht muss eines immer klar sein: Die Kinder sind unsere Zukunft. Und da ist das Beste gerade gut genug!



Eckart Zundel

61 Jahre,
Oberstudienrat,
3 Kinder, 4 Enkel-
kinder

Genauso wichtig wie eine intakte natürliche Umwelt ist eine lebendige kulturelle Szene in Donaueschingen. Vor allem muss die Jugend wieder an anspruchsvolle Kultur herangeführt werden. Für alle Initiativen in dieser Richtung würde ich mich im Gemeinderat einsetzen.

lich, dass die Stadt Donaueschingen bereits in der Vergangenheit aktiv Familien unterstützt hat. Beispiele hierfür sind der städtische Familienpass oder die ausreichend vorhandenen Kindergartenplätze. Auch die Kernzeitbetreuung in der verlässlichen Grundschule gibt beiden Elternteilen die gleichberechtigte Chance, einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen. Die Förderung vieler Vereine ist bisher ebenso gewährleistet wie die Unterstützung der Stadtmühle, der Jugendkunstschule und der Jugendmusikschule. Eine sinnvolle Arbeit mit jungen Menschen braucht aber Beständigkeit und Kontinuität! Hierfür ist es erforderlich, dass entsprechende Stellen von Lehrkräften, Sozialarbeitern und Jugendpsychologen in ihrem Bestand dauerhaft gesichert werden!
Bildungspolitisch befindet sich ebenfalls vieles im Umbruch. Nicht alles, was dabei angegangen wird, ist jedoch bereits bis zum Ende vollständig durchdacht! Neben der Bereitstellung von ausreichenden Finanzmitteln durch Bund, Land und Gemeinde müssen auch die Bildungsinhalte und die Strukturen weiterentwickelt werden. Ein Erfolg versprechender Ansatz kann dabei z.B. die Erweiterung der Hauptschule zur Ganztagsesschule sein. Es hat sich aber inzwischen gezeigt, dass bei diesem Thema noch viele Fragen zu klären sind. Im Gymnasium gibt es mit der Einführung des G 8 ebenfalls große Veränderungen: Das Abitur soll damit zukünftig bereits ein Jahr früher abgelegt werden.



Albert Bohner

44 Jahre,
Dipl.-Ing. (FH)
Vermessung,
3 Kinder

Energie und Rohstoffe sparsamer verwenden

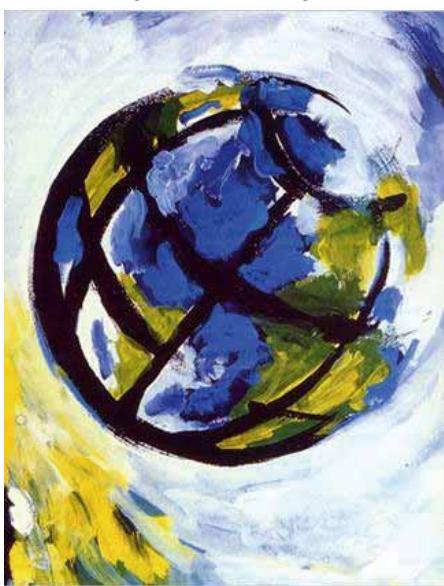
Mit dem Beitritt zum Klimabündnis wurde auch in Donaueschingen vieles angestoßen. Als Beitrag zum Schutz der weltweiten Rohstoffressourcen und zur Senkung der klimawirksamen Schadstoffe hat sich die Stadt das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2010 den Anteil der fossilen Brennstoffe um 50% zu reduzieren. Ein hohes Ziel! Dies soll auf unterschiedliche Weise erreicht werden. Die städtischen Gebäude



**CLIMATE ALLIANCE
KLIMA-BÜNDNIS
ALIANZA DEL CLIMA**

werden hierzu laufend auf ihre Wärme-, Wasser- und Stromverbrauchsdaten überprüft und es werden Investitionen in Einsparmaßnahmen umgesetzt. Aber auch

private Neubauten sollen einen möglichst hohen Wärmeschutzstandard erreichen - hier wurde mit dem Bau der Ökosiedlung bereits vor 10 Jahren ein wegweisender Meilenstein gesetzt. Das Baugebiet „Bühl“



soll jetzt diesen Anspruch fortsetzen. Doch es bleibt viel zu tun: Immer noch sind große Teile der Altbauten auch in Donaueschingen ungenügend isoliert und alte Heizanlagen verpulvern zu viel fossile Energie!

Wärmedämmmaßnahmen an Gebäuden fördern!

Durch Dämmmaßnahmen an Fenstern, Dächern und Fassaden wird weniger Energie zur Erwärmung der Gebäude benötigt. Neben der Energieeinsparung ergeben sich durch höhere Temperaturen an den Außenwandflächen aber noch weitere wichtige Effekte: Die warme Luft kühlt an der Außenwand nicht so schnell ab. Dadurch verringert sich deutlich die in schlecht isolierten Wohnräumen als sehr unangenehm empfundene Konvektion. Mit dem vermindernden Luftzug werden auch weniger Staub und Schadstoffe aufgewirbelt und die höheren Oberflächentemperaturen vermindern deutlich die Kondensat- und Schimmelbildung, was mögliche allergische Reaktionen der Bewohner bereits im Ansatz reduziert. Zuschüsse zu Energiesparchecks und darauf aufbauenden Dämmmaßnahmen können einen wichtigen Beitrag leisten, um schnell und fachgerecht in der Sanierung des Gebäudebestands voranzukommen. Neben Energieeinsparung, verminderter Emissionen und einem verbesserten Raumklima wird durch solche Maßnahmen nicht zuletzt auch das heimische Handwerk gefördert.

Auch bei Gewerbe und Industrie sind längst noch nicht alle Einsparpotentiale erfasst! Das größte Defizit besteht bundesweit aber bei der Stromproduktion, wo in Großkraftwerken immer noch zuviel Abwärme vollkommen nutzlos an die Umwelt abgegeben wird. Deshalb vertreten wir seit langem die Position, dass Strom vor Ort in modernen Block-Heiz-Kraftwerken (BHKW) oder zukünftig auch in Brennstoffzellen produziert werden sollte, womit dann auch die Wärme sinnvoll verwertet werden kann. Das neue KWK-Gesetz der rot-grünen Regierung fördert dies durch günstige Einspeisevergütungen: Das macht BHKWs für viele Anwender, z.B. Hotels, Handwerk und Industrie attraktiv. In Donaueschingen geht die Brigachschiene beispielhaft und konsequent diesen Weg. Aber auch beim Einsatz von Biomasse gibt es noch viel Potential: Deshalb haben wir schon mehrfach gefordert, dass neue Baugebiete mit Holz-Hack-Schnitzeln beheizt werden sollen. Biogas ist vor allem im Bereich der Landwirtschaft eine interessante Alternative und muss zukünftig auch in Donaueschingen noch



mehr Verbreitung finden. Generell geht es darum, einem beschleunigten Übergang auf erneuerbare Energien zu gewährleisten. Dazu braucht es die Möglichkeit, auf geeigneten Standorten Windkraftanlagen



bauen zu können. Die solare Stromerzeugung erfährt gegenwärtig einen Boom - diesen gilt es auch in Donaueschingen zu unterstützen. Das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) das unter Federführung des grünen Umweltministers Trittin seit diesem Jahr verbessert wurde, machen viele der oben genannten Maßnahmen auch wirtschaftlich interessant. Mit vielen

Kandidaten 04

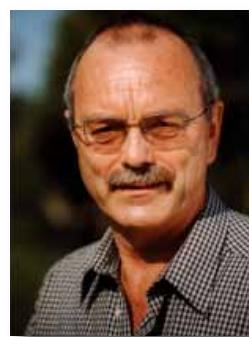


Martin Zwosta

39 Jahre,
Lehrer für Da-
tenverarbeitung
und Betriebswirt-
schaft, 2 Kinder

Ich war viele
Jahre in lokalen
Greenpeace-Grup-
pen engagiert,
und aufgrund der

Erfahrungen dieser Zeit liegt mir das direkte Engagement aller Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen. Auf kommunalpolitischer Ebene interessiere ich mich besonders für die Energiewirtschaft und die Möglichkeiten, mit modernen Bauformen den Verbrauch an endlichen Energieträgern zu minimieren und den drohenden Klimaveränderungen zu begegnen. Und last but not least bin ich der festen Überzeugung, dass wir uns im Interesse unserer Kinder für die Weiterentwicklung der Schulen einsetzen müssen.



Volker Wenz

61 Jahre,
Oberstudienrat,
Dipl.-Ing. (FH),
2 Kinder

Investitionen in das Energiesparen kön-
nen Sie jetzt nicht nur der Umwelt Gutes
tun, sondern selbst richtig Geld sparen. Für
weitergehende Informationen besuchen
Sie die Internetseiten: www.gruene.de
oder www.solarserver.de



Kandidaten 04 aus den Stadtteilen Aasen



**Elisabeth
Winkelmann-
Klingsporn**

61 Jahre,
freie Journalistin,
2 Kinder

Grün wählen – für
mich ist das eine
bedenkenswerte
Möglichkeit für

christlich und kirchlich orientierte Frauen
und Männer, die ihre Vorstellungen von der
Bewahrung der Schöpfung und christlichen
Wertmaßstäben auch politisch zum Tragen
bringen wollen.

Hubertshofen



Günther Stich

42 Jahre,
Fachlehrer

Für eine der wichtigsten Aufgaben
der Gemeinde halte ich die
Stärkung und Ausweitung flexibler
und pädagogisch
abgedeckter

Betreuungszeiten für unsere Kinder und
Jugendlichen. Nur durch gezielte Erziehungs-
und Jugendarbeit entwickeln sich positive
Verbindungen zwischen Jung und Alt. Finan-
zielle Kürzungen in diesen Bereichen führen
dazu, dass Kinder und Jugendliche in ihrer
Entwicklung eingeschränkt und ihnen Chancen
verwehrt werden. Daraus ergibt sich mein
Motto: „Aktive Politik für die Schwächsten!“

Wolterdingen



Michael Käfer

31 Jahre,
Forstwirt

Meine Arbeit
in der Natur
lässt mich viele
Umweltprobleme
begreifen, gerade
in unserer Region.
Der Erhalt dieser
Kulturlandschaft

ist mir ein wichtiges Anliegen. Vor allem in
der Kommunalpolitik können hier wichtige
Entscheidungen getroffen werden.

Kurswechsel im Hause Fürstenberg

Die Gnade der späten Geburt?

Als unter Napoleons Gnaden das Großherzogtum Baden entstand, wurden die Fürstenberger bitter benachteiligt, staatliche Souveränität und die Kuchenstücke aus der Aufteilung der Klostergüter gingen ihnen verloren. Doch was blieb, war auch nicht zu verachten. Die



Untertanen mussten ihre Freiheit auf Taler und Kreuzer von den Fürstenbergern erkaufen. Die Ablösung der Feudallasten drückte die Bevölkerung noch Jahrzehnte, viele Kleinbauern sahen ihr Heil nur in der Auswanderung (s.a. 48er Revolution).

Das viele Geld legten die Fürstenberger gut an, einmal für das eigene Überleben in Industrien, das andermal in Kultur, z.B. die Handschriften, die Bibliothek, die Gemäldegalerie - viele klösterliche Kostbarkeiten gab es auf dem freien Markt - und in den Ausbau von Park und Schloss, Bibliotheksgebäude und Archiv, Sammlungs- und Museumsneubau u.v.m. Und - so erworbener Besitz verpflichtet - ließen sie ihr ehemaliges Staatsvölkchen daran teilhaben, in vorbildlicher Weise angefangen von der Mutter Carl Egon II. bis zu Carl Egon IV., und auch die nachfolgenden Generationen hielten sich mehr oder weniger daran. Der Fürst kümmerte sich um „seine“ Donaueschinger und die Donaueschinger hatten „ihren“ Fürsten.

Doch an diese Familiengeschichte möchte sich der jetzige Fürst nicht mehr erinnern. Adel verpflichtet - so ein Blödsinn, nun ist er zuallererst Privatmann, und welcher Privatmann lässt den Pöbel durch seinen Vorgarten spazieren?



Regional bedeutsame Kulturgüter - erleidigt, in alle Winde verkauft, was geht einen Privatmann die Heimat an? Die herausragenden Sehenswürdigkeiten, Schloss, Quelle, Park, Sammlungen, ohne die Donaueschingen zur Mittelmäßigkeit verkommt - das wird sich erledigen. Was geht einen Privatmann seine Heimatstadt an? - Was für eine Gnade, wenn man so geschichtslos auf diese Welt kommt.

Wenn wir, die Öffentlichkeit, Interesse anmelden, dann ist es für den Fürst, dem Privatmann, eine Zumutung. Wenn er aber öffentliche Gelder für die Renovierung des Schlosses braucht...? Der Fürst als Privatmann gibt derzeit sein Geld lieber mit Hinz und Kunz aus dem Jet-Set in Marbella aus - auch eine Art sozialer Abstieg.

Nun könnten böse Zungen behaupten, man sei ja nur neidisch. Zugegeben, für die Gnade des Vergessens schon, aber für die Geschichtslosigkeit seines Handelns gegenüber Donaueschingen bestimmt nicht.

Etwas Versöhnliches zum Schluss: Wir dürfen weiterhin sein Bier trinken und unsere Kinder die pappsußen Alkopops - wohl bekomm's!

Keine Agro-Gentechnik in Donaueschingen!



Raps als Türöffner für genverändertes Saatgut?

Der Kreistag Schwarzwald-Baar hat auf unsere Initiative hin vor wenigen Wochen dazu aufgerufen, dass unser Landkreis von landwirtschaftlicher Gentechnik frei bleiben soll. Noch bestehen dafür reale Erfolgsaussichten, auch wenn dies von interessanter Seite gerne in Abrede gestellt wird. Es wird argumentiert, dass über das Viehfutter schon längst große Mengen an genverändertem Soja zum Einsatz kommen. Entsprechende Praktiken müssen sofort gestoppt werden! Alle Landwirte sollten bei ihren Lieferanten vehement die Lieferung von gentechnikfreien Futtermitteln und vor allem von gentechnik freiem Saatgut einfordern. Dann ist bei der


Agro-Gentechnik und ihren Fürsprechern nämlich schnell die Luft raus! Denn was nicht verkauft werden kann, fliegt aus dem Markt. Abgesehen

davon sollten es die landwirtschaftlichen Verbände unterlassen, die strenge Selbstverpflichtung der Landwirte durch relativierende Stellungnahmen aufzuweichen: Wer sich bei Energiepflanzen (z.B. Raps) zukünftig den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen (GVO) vorstellen kann, braucht sich nicht zu wundern, wenn morgen dann auch die GVO-Kartoffel auf dem Teller liegt!

Glückwunsch zum Kino-Erfolg

Die Zwiebel-Redaktion gratuliert zum erfolgreichen Start des Guckloch-Kino-Programms in Donaueschingen. Die überwältigenden Zuschauerzahlen zeigen den Bedarf an einem „Kommunalen Kino“ mit einem anspruchsvollen Kinoprogramm. Dies hat bisher im kulturellen Angebot der Stadt gefehlt. Wir wünschen der Kino-Initiative weiterhin guten Erfolg und die richtige Wahl der Filme.

Die Fusionitis oder das Gesundheitswesen als Patient

Die seit mehr als zwei Jahren vorbereitete Klinikfusion steht nun vor ihrem Abschluss. Das Klinikum der Stadt Villingen-Schwenningen soll mit dem Kreisklinikum zu einer neuen Klinik GmbH verschmelzen. Wir fordern, dass die bisherigen Versprechungen, die in eine Neu- und Umverteilung einzelner Abteilungen der bestehenden Kliniken münden, eingehalten werden.

Ein Umgehen dieser Versprechungen würde ein Aushöhlen der Klinik in Donaueschingen zur Folge haben und somit längerfristig deren Erhalt gefährden. Daneben birgt auch der allgemeine Sozialabbau die Gefahr einer Verschlechterung in der Patientenversorgung. Diesen Risiken wollen wir politisch auf allen Ebenen entgegenwirken. Wir fordern den **Erhalt der ca. 500 Arbeitsplätze** sowie eine faire Umsetzung der Fusion. Die Bevölkerung der Stadt Donaueschingen soll ein leistungsstarkes Krankenhaus behalten. Dafür treten wir auch weiterhin ein!



Leider definitiv: Kein Krankenhaus mehr in Furtwangen

„Heiliger St. Florian...“

RILAX weg und alles ist gut?

Jahrzehntelang hat das System funktioniert: Größer, schneller weiter. Kaum begrenzte Wachstumsphantasien auf Kosten der Umwelt und der Anwohner haben den Flughafen Zürich zu einer leistungsstarken Drehscheibe des Luftverkehrs gemacht. Der Luftraum über Deutschland wurde dabei nicht nur zum Anflug genutzt, sondern mit der Einrichtung mehrerer Holdings - darunter RILAX über Donaueschingen - immer mehr zum ‚Parkraum‘ gemacht. Doch der Bogen wurde überspannt: Die SWISSAIR und mit ihr der Flughafen gerieten in ernste wirtschaftliche Turbulenzen. Deutschland hat nach langem hin und her eine Rechtsverordnung mit deutlichen Flugbeschränkungen erlassen. Und Organisationen wie die Schweizer Schutzgemeinschaft gegen Fluglärm oder die deutschen Bürgerinitiativen haben ein Maß an Protest formuliert, mit dem die Flughafenbetreiber wohl nicht gerechnet haben. Was gerecht und angemessen beim Fluglärm ist, darüber gehen die Meinungen bei Betreibern und Betroffenen natürlich deutlich auseinander. Deshalb soll jetzt ein Mediationsverfahren her. Wir sind der Auffassung, dass die Vertreter der angrenzenden deutschen Landkreise durchaus mit einer klaren, unverrückbaren

und gemeinsam formulierten Position daran teilnehmen sollten, die nicht hinter das bisher Erreichte zurückweicht. Mit Sicherheit finden sich in dem Kreis der Mediationsteilnehmer auch weitere Verbündete, z. B. bei den Vertretern der Kantone Thurgau, Schaffhausen und Aargau, die der eigennützigen Haltung des Betreibers und des Kantons Zürich ebenfalls die Stirn bieten werden. Doch aufgepasst, es gibt Fallstricke: Die 3 deutschen Landkreise entwickeln zunehmend divergierende Interessen.

Wir sehen die Lösung in einer **klaren Begrenzung der Flugbewegungen**. Ergänzend hierzu müssen **alle Holdings** im Einflugbereich des Zürcher Flughafens **einschließlich RILAX in die Schweiz** verlegt werden. Und die Vorgaben der geltenden Rechtsverordnung müssen selbstverständlich vollumfänglich durchgesetzt werden. Eines sollte aber auch klar sein: Ohne eine Verlagerung des Kurzstreckenverkehrs auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel wie die Schiene und ohne eine zumindest europaweite Besteuerung des Kerosins wird es immer nur zu Scheinlösungen und Problemverlagerungen kommen. Dieser scheinheilige Teil der Debatte sollte deshalb möglichst schnell beendet und endlich **faire Wettbewerbsbedingungen zwischen allen Verkehrsmitteln** hergestellt werden!

Vom Unterschied zwischen Wünsch- und Machbarem

Luxusausbau oder Sanierung nach Maß?

Beim geplanten Umbau der Donauhalle handelt es sich um eines der größten Projekte der Stadt Donaueschingen seit ihrem Bestehen. Bei der letzten Kostenschätzung wurden am 15.II.2001 für dieses Projekt 9,66 Mio. € veranschlagt. Die Dimension dieser Zahl kann man erst richtig einschätzen, wenn man sich die aktuelle Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt (also die Geldsumme, die für Investitionen zur Verfügung steht) betrachtet. Sie beträgt im Jahr 2004 für sämtliche Projekte gerade mal 0,3 Mio. €.

Warum erscheint dieser Umbau notwendig? Die Donauhalle als Gesamtkomplex ist in die Jahre gekommen und muss in vielen Teilbereichen saniert werden. Die Lage und die bisherige Nutzung des Verbindungsbau zwischen den Hallen A und B werden als unpraktisch und störend empfunden. Insbesondere der Viehmarktbereich soll besser von Halle A abgetrennt werden. Halle B soll den Erfordernissen einer modernen Veranstaltungshalle angepasst werden. Die geschätzten Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf 5,94 Mio. €. Das ist

- lediglich für eine Sanierung und in Anbetracht der zukünftig möglichen Einnahmen - eigentlich sehr viel Geld. Aber die Stadt wird wohl in den sauren Apfel beißen und früher oder später diese Arbeiten in Auftrag geben müssen, wenn die Donauhalle dauerhaft Bestand haben soll.

Baulich soll es nach Meinung der Ausbaubefürworter an diesem Punkt aber erst richtig losgehen. Ein „kleinerer Konzert- und Theatersaal“ soll für zusätzliche 3,72 Mio. € auf den Zwischenbau gesetzt werden. Wir halten dies finanziell für vollkommen unverantwortlich. Mit dieser Meinung

sind wir bis jetzt allein im Gemeinderat, obwohl weder die Verwaltung noch die anderen Gemeinderatsfraktionen ein tragfähiges Finanzierungskonzept vorlegen können. Die unbestritten wichtige Rolle der Donaueschinger Musiktage reicht als Begründung für den Ausbau keinesfalls aus. Dies gilt vor allem dann, wenn absehbar ist, dass dieser finanzielle Kraftakt auf lange Sicht nicht funktionieren kann. Es wäre ein Schildbürgerstreich, wenn nach der Erweiterung die dann notwendigen Einsparungen womöglich gerade bei kulturellen Veranstaltungen realisiert werden müssten.

Vor diesem Hintergrund befürworten wir nur die zwingend notwendigen Sanierungsmaßnahmen. Dafür möchten wir inhaltlich da ansetzen, wo der Spaß und die Kultur wirklich beginnen: bei einem möglichst breit gefächerten Veranstaltungsprogramm! Dabei ist es ein großer Wettbewerbsvorteil, wenn die Stadt auch zukünftig Hallen mit einer sehr unterschiedlicher Ausstattung anbieten kann. Nicht jeder Veranstalter braucht Samt und Seide. Deshalb ist es aus unserer Sicht konsequent, wenn wir uns gegen diesen unbezahlbaren „Circus Maximus“ aussprechen.



Europa - besser als sein Ruf

am 13. Juni 2004 findet neben den Kommunalwahlen auch die Europawahl statt. Europa ist grösser geworden und immer mehr grundsätzliche Entscheidungen werden auf europäischer Ebene getroffen. Deshalb kommt es ganz wesentlich darauf an, dass wir gute Vertreter in das Europäische Parlament entsenden. Die Abgeordneten sollten dort nicht nur erstklassige Arbeit leisten, sondern auch ideell voll hinter dem Projekt „Europa“ stehen. Bitte bedenken Sie: Europa ist weit besser als sein Ruf. Vor allem aber eröffnet Europa - trotz aller heute noch vorhandener Mängel - auch die vergleichsweise besten Perspektiven für unsere Zukunft. Die Grünen werden sich deshalb mit aller Kraft für ein solidarisches, nachhaltiges und friedliches Europa einsetzen. Dafür stehen wir alle!

